

Einkommen der Privaten Haushalte in den Regionen der Europäischen Union 2001

Statistik

kurz gefasst

ALLGEMEINE STATISTIK

4/2004

Autor
Andreas Krüger

Inhalt

1. Einführung 2
2. Grosse regionale Unterscheide des Primäreinkommens 2
3. Primäreinkommen und BIP .. 3
4. Staatliche Eingriffe Verringern die regionale Streuung erheblich 4
5. Schwache Regionen von Sozialtransfers abhängig 5

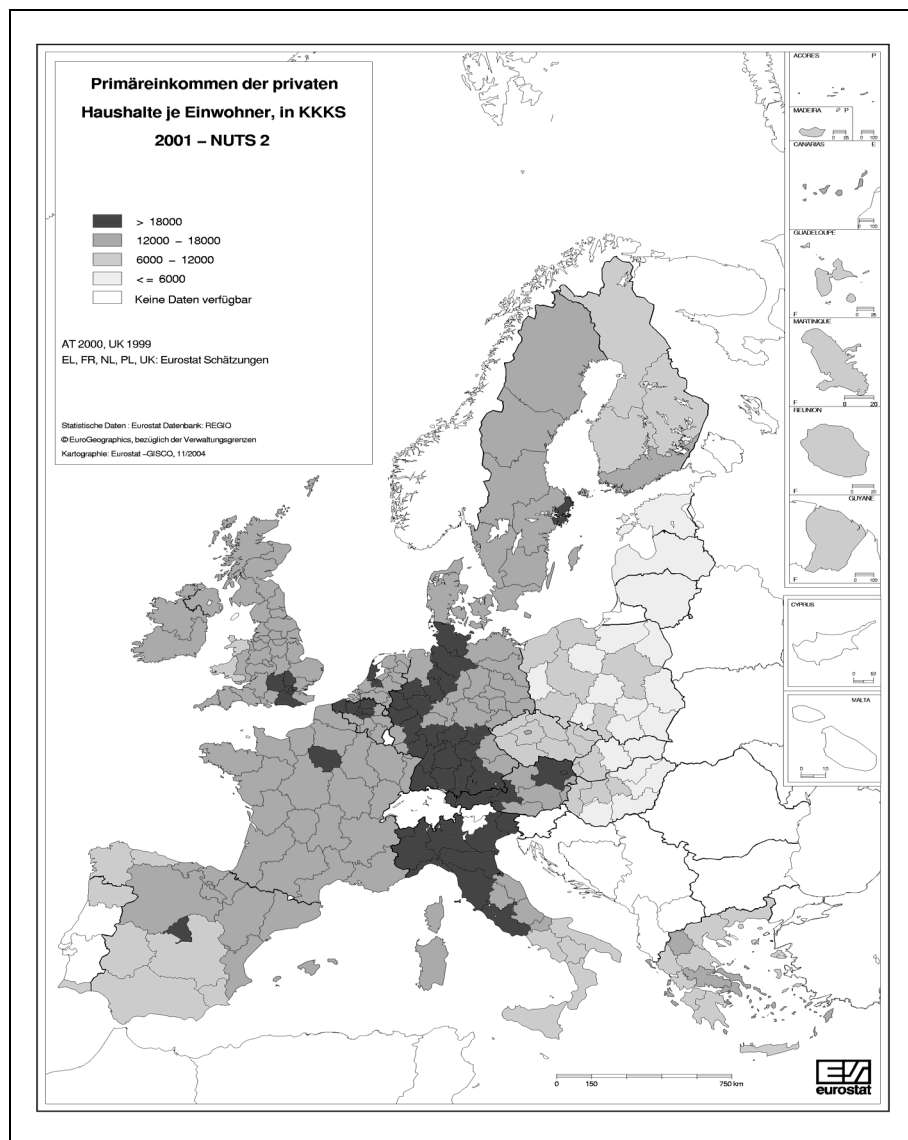


Abbildung 1: Primäreinkommen der privaten Haushalte (in KKKS) - NUTS Ebene 2-2001

Nach den neuesten Schätzungen für 2001 reichte die Spannweite des regionalen Primäreinkommens je Einwohner von 4003 KKKS in Litauen bis 24 406 KKKS in der belgischen Region Vlaams Brabant¹. In der Region mit dem höchsten Wert lag damit das Primäreinkommen etwa sechs Mal so hoch wie in der Region mit dem niedrigsten. Die Region mit dem höchsten Wert in den neuen Mitgliedstaaten war Praha in der Tschechischen Republik mit einem Primäreinkommen von 12 658 KKKS.



Manuskript abgeschlossen: 9.12.2004
ISSN 1561-4867
Katalognummer: KS-DN-04-004-DE-N
© Europäische Gemeinschaften, 2004

¹ Für Zypern, Luxemburg, Malta und Slowenien sowie einige andere Regionen liegen keine Daten vor. 21 Mitgliedsstaaten lieferten Daten für insgesamt 243 NUTS-2 Regionen.

1. Einführung

Ein wesentliches Ziel der Regionalstatistik ist die Messung des Wohlstandes der Regionen. Dies interessiert nicht nur aus intellektuellem Wissensdurst, sondern auch als Ausgangspunkt für politische Maßnahmen, die weniger wohlhabende Regionen fördern sollen. Allerdings ist die statistische Erfassung regionalen Wohlstandes nicht so einfach und problemlos, wie es auf den ersten Blick erscheinen mag.

Der am häufigsten verwendete Indikator zur Messung des Wohlstandes von Regionen ist das regionale Bruttoinlandsprodukt (BIP). In der Regel wird das BIP in Kaufkraftstandards (KKS) und Pro-Kopf ausgedrückt, um die Daten zwischen den Regionen vergleichbar zu machen. Aktuelle BIP-Zahlen wurden zuletzt im April 2004 in den beiden ‚Statistik kurz gefasst‘ Thema 1, Nr. 1 und 2/2004 veröffentlicht.

Das BIP wird auf regionaler Ebene von der Produktionsseite her berechnet. Es ist die wertmäßige Summe der Waren und Dienstleistungen, die in einer Region von den dort beschäftigten Personen produziert wird. Allerdings haben vielfältige interregionale Verflechtungen sowie staatliche Eingriffe zur Folge, dass das in einer Region erwirtschaftete BIP in der Regel nicht mit dem Einkommen übereinstimmt, das den Bewohnern dieser Region tatsächlich zufließt. Ein genaueres Bild der wirtschaftlichen Situation einer Region ist daher nur zu erhalten, wenn man zusätzlich das den privaten Haushalten zufließende Einkommen heranzieht.

In marktwirtschaftlich organisierten Volkswirtschaften mit staatlichem Umverteilungsmechanismus

unterscheidet man zwei Arten der Einkommensverteilung privater Haushalte.

Die **primäre** Einkommensverteilung gibt das Einkommen der privaten Haushalte an, das sich unmittelbar aus dem Marktgeschehen, also dem Kauf und Verkauf von Produktionsfaktoren und Gütern ergibt. Hier sind vor allem die Arbeitnehmerentgelte, d.h. Einkommen aus dem Verkauf des Produktionsfaktors Arbeit, zu nennen. Zudem können private Haushalte Vermögenseinkommen beziehen, insbesondere Zinsen und Dividenden sowie Mieteinkünfte. Schließlich entsteht auch Einkommen als Betriebsüberschuss bzw. Einkommen durch selbstständige Tätigkeit. Negativ schlagen für die Haushalte etwa zu zahlende Zinsen und Mieten zu Buche. Den Saldo all dieser Transaktionen bezeichnet man als **Primäreinkommen** der privaten Haushalte.

Das Primäreinkommen ist Ausgangspunkt der **sekundären** Einkommensverteilung, die den staatlichen Umverteilungsmechanismus abbildet. Zum Primäreinkommen kommen nun alle monetären Sozialleistungen und Transfers hinzu. Aus ihrem Einkommen müssen Haushalte Steuern auf Einkommen und Vermögen zahlen, Sozialbeiträge entrichten und Transfers tätigen. Die Summe, die nach diesen Transaktionen übrig bleibt, der Saldo also, wird als **verfügbares Einkommen** der privaten Haushalte bezeichnet.

Eurostat verfügt erst seit wenigen Jahren über regional aufgegliederte Daten für diese Einkommenskategorien der privaten Haushalte. Sie werden im Rahmen der regionalen VGR auf NUTS Ebene 2 erhoben.

2. Grosse regionale Unterscheide des Primäreinkommens

Karte 1 vermittelt einen Überblick über das Primäreinkommen in den NUTS-2 Regionen der EU-25. Es zeigen sich deutliche Zentren des Wohlstandes in Südengland, Paris, Norditalien, Wien, Madrid, Flandern, den westlichen Niederlanden, Stockholm sowie in Nordrhein-Westfalen, Hessen, Baden-Württemberg und Bayern. Klar erkennbar ist auch das Nord-Süd-Gefälle in Italien und das West-Ost-Gefälle in Deutschland. In den neuen Mitgliedsstaaten liegt das Primäreinkommen der Haushalte dagegen erheblich unter dem Durchschnitt der EU-25. Als deutlich sichtbare Regionen mit überdurchschnittlichem Wohlstand treten meist die Hauptstadtregionen hervor, insbesondere Praha, Bratislavský kraj, Közép-Magyarország (Budapest) und Mazowieckie (Warschau).

Tabelle 1 zeigt die jeweils zehn NUTS-2 Regionen mit dem höchsten und dem niedrigsten Primäreinkommen je Einwohner. Von den zehn führenden Regionen gehören vier zu Deutschland, zwei zu Belgien sowie jeweils eine zu Frankreich, Italien, Schweden und dem Vereinigten Königreich. Die zehn Regionen mit dem niedrigsten Primäreinkommen befinden sich ohne Ausnahme in den neuen Mitgliedstaaten; es handelt sich um sechs Regionen in Polen, eine in Ungarn, sowie um Estland, Lettland und Litauen. Das Primäreinkommen je Einwohner der wohlhabendsten Region (Vlaams Brabant) liegt etwa sechs Mal so hoch wie das derjenigen am Ende der Rangordnung (Litauen). Innerhalb der Mitgliedstaaten ist die Spannweite wesentlich geringer, in der Regel zwischen dem Eineinhalb- und dem Zweieinhalbfachen.

Region	Primäreinkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2001 (in KKS)
Vlaams-Brabant (BE)	24406
Oberbayern (DE)	24096
Ile-de-France (FR)	23877
Brabant Wallon (BE)	22838
Stuttgart (DE)	22681
Inner London (UK)	22394
Lombardia (IT)	22297
Hamburg (DE)	22095
Darmstadt (DE)	21692
Stockholm (SE)	21553
.....
Eszag-Alföld (HU)	5076
Podlaskie (PL)	4997
Opolskie (PL)	4987
Sw ietokrzyskie (PL)	4933
Warminsko-Mazurskie (PL)	4891
Eesti (EE)	4761
Podkarpackie (PL)	4617
Lubelskie (PL)	4598
Latvija (LV)	4473
Lietuva (LT)	4003

Tabelle 1: Die EU-Regionen mit dem höchsten/niedrigsten Primäreinkommen 2001

Dabei gibt es keine signifikanten Unterschiede zwischen alten und neuen Mitgliedstaaten. Es fällt lediglich eine sehr flache Verteilung in den Niederlanden auf, wo die Region mit dem höchsten Primäreinkommen je Einwohner (Utrecht) nur ein Drittel über dem niedrigsten Wert (Groningen) liegt.

Alle Daten, die für diese Veröffentlichung verwendet wurden, sind mit Hilfe des folgenden Links zur Eurostat-Website kostenlos zugänglich:

http://europa.eu.int/comm/eurostat/newcronos/reference/display.do?screen=welcomeref&open=/general/regio/econ-esa95/hh95&language=de&product=EU_general_statistics&root=EU_general_statistics&scrollto=0

3. Primäreinkommen und BIP

Region	BIP (in KKS) je Einwohner 2001 in KKS	Primäreinkommen je Einwohner 2001	
		in KKS	In % des BIP (in KKS)
Inner London (UK)	58881	22394	38.0
Luxembourg (LU)	48721	:	:
Bruxelles-Capitale (BE)	43601	18898	43.3
Hamburg (DE)	38275	22095	57.7
Ile-de-France (FR)	36915	23877	64.7
Wien (AT)	35459	21171	59.7
Berkshire, Buckinghamshire & Oxfordshire (UK)	33297	19506	58.6
Oberbayern (DE)	33163	24096	72.6
Stockholm (SE)	32488	21553	66.3
....
Vlaams-Brabant (BE)	25217	24406	96.8
Brabant Wallon (BE)	23108	22838	98.8
....
Latvija (LV)	7659	4473	58.4
Eszag-Alföld (HU)	7644	5076	66.4
Opolskie (PL)	7623	4987	65.4
Vychodne Slovensko (SK)	7615	5412	71.1
Eszag-Magyarorszag (HU)	7504	5373	71.6
Sw ietokrzyskie (PL)	7171	4933	68.8
Podlaskie (PL)	7115	4997	70.2
Warminsko-Mazurskie (PL)	6795	4891	72.0
Podkarpackie (PL)	6700	4617	68.9
Lubelskie (PL)	6577	4598	69.9

Tabelle 2: Primäreinkommen in % des BIP

Aufgrund vielfältiger Einflüsse können regionales BIP je Einwohner und Einkommen der privaten Haushalte beträchtlich voneinander abweichen. Dies zeigt sich insbesondere im Bereich der Hauptstadtregionen, wie z.B. Brüssel oder London, wo das BIP je Einwohner in

der Hauptstadt überdurchschnittlich hoch ist, während es in den umliegenden Regionen vergleichsweise niedrig liegt. Dieser Effekt kommt dadurch zustande, dass das BIP dem Standort der Produktion zugerechnet wird, obwohl es zum Teil von Erwerbstätigen erarbeitet wird, die in der Umgebung der Hauptstadtregion wohnen.

Ein umgekehrter Effekt ergibt sich beim Einkommen, das zum Teil den die Hauptstädte umgebenden Regionen zugerechnet wird, in denen viele Haushalte ihren Wohnsitz haben. Dadurch wird das Einkommen je Einwohner dort höher als in der Hauptstadt selbst.

Diese Effekte lassen sich anhand der Tabelle 2 verdeutlichen, die die Rangfolge der EU-Regionen mit dem jeweils höchsten bzw. niedrigsten BIP je Einwohner zeigt. Eine Gegenüberstellung des BIP und des Primäreinkommens (vgl. Tabelle 1) ergibt, dass die Regionen mit dem höchsten bzw. niedrigsten BIP je Einwohner nicht unbedingt auch das höchste bzw. niedrigste Primäreinkommen aufweisen: Fünf der zehn Regionen mit dem höchsten Primäreinkommen je Einwohner sind in der Rangfolge des BIP je Einwohner nicht unter den ersten zehn zu finden. Ferner zeigt sich, dass in Regionen mit erheblichen Pendlerströmen das Verhältnis von Primäreinkommen zum BIP starken Abweichungen unterliegt. So beträgt diese Quote in Bruxelles-Capitale lediglich 43,3%, in der nördlich gelegenen Provinz Vlaams-Brabant jedoch 96,8% und im südlich angrenzenden Brabant Wallon sogar 98,8%. Für NUTS2 Regionen ohne größere überregionale

Pendlerströme wären dagegen Werte zwischen etwa 55% und 70% zu erwarten gewesen. Fasst man die drei Regionen Bruxelles-Capitale, Vlaams-Brabant sowie Brabant Wallon zusammen, wodurch ein Grossteil der Pendlerströme neutralisiert wird, so ergibt sich für diese drei NUTS 2 Regionen zusammen eine durchaus normale Quote von 63,2%.

Am unteren Ende der Rangfolge, wo ausnahmslos Regionen aus den neuen Mitgliedstaaten erscheinen, ist dieser Effekt wesentlich weniger ausgeprägt: Von den

10 Regionen mit dem niedrigsten Primäreinkommen erscheinen lediglich zwei beim BIP nicht in der entsprechenden Gruppe. Das Verhältnis von Primäreinkommen zu BIP liegt in einem relativ engen Korridor von 58% bis 72%. Daraus lässt sich unter anderem schließen, dass überregionale Pendlerbewegungen in den wirtschaftlich weniger entwickelten Regionen der neuen Mitgliedstaaten derzeit noch eine wesentlich geringere Rolle spielen als in der EU-15.

4. Staatliche Eingriffe verringern die regionale Streuung erheblich

Im Gegensatz zum primären ist das verfügbare Einkommen zu einem beträchtlichen Teil Ergebnis staatlicher Eingriffe sowie sonstiger Transferzahlungen (siehe Anmerkungen zur Methodik am Ende dieser Veröffentlichung). Aufgrund der vom Staat einbehaltenen Steuern liegt das verfügbare in der Regel unter dem Primäreinkommen.

Die staatlichen Eingriffe durch Steuern und Subventionen führen vor allem zu einer beträchtlichen Nivellierung der Einkommen (siehe Karte 2). In ganz Deutschland, in Süd- und Mittelitalien, im Vereinigten Königreich und in Frankreich, aber auch in Belgien, Spanien und der Tschechischen Republik ist die Angleichung der Einkommen zwischen den Regionen deutlich erkennbar. Im Zuge der staatlichen Umverteilung verringert sich die Spannweite zwischen der Region mit dem höchsten und der mit dem niedrigsten Einkommen je Einwohner in der EU vom Sechsfachen auf etwa das Viereinhalbfache. Eine Analyse nach Ländern zeigt, dass in der Mehrheit der Mitgliedstaaten die Spannweite zwischen den Regionen beim verfügbaren Einkommen um etwa ein Achtel bis ein Sechstel kleiner ist als beim primären. Dabei wird die regionale Verteilung in Deutschland und dem Vereinigten Königreich um ein Viertel und damit am stärksten verflacht, sowie in der Tschechischen Republik, Finnland und den Niederlanden mit einem Zehntel am wenigsten.

Für 30 der 243 Regionen, für die Daten vorliegen, liegt das verfügbare sogar über dem Primäreinkommen: Acht von diesen Regionen liegen in Polen, jeweils sieben im Vereinigten Königreich und in Deutschland, fünf in Griechenland, sowie jeweils eine in Italien, Litauen und Ungarn. Eine solche Situation kann jedoch nicht nur durch staatliche Eingriffe entstehen, sondern auch durch Transferzahlungen, beispielsweise von früher in der jeweiligen Region ansässigen Erwerbspersonen, die in andere Regionen abgewandert sind und ihre Angehörigen durch Transferzahlungen unterstützen. Der Unterschied zwischen Primär- und verfügbarem Einkommen kann deshalb nicht ausschließlich auf staatliche Eingriffe zurückgeführt werden.

Tabelle 3 macht deutlich, dass sich durch die

Region	Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte je Einwohner 2001 (in KKS)
Bremen (DE)	18856
Emilia-Romagna (IT)	18688
Oberbayern (DE)	18530
Lombardia (IT)	18459
Valle d'Aosta (IT)	18307
Hamburg (DE)	18259
Wien (AT)	18201
Stuttgart (DE)	18000
Ile-de-France (FR)	17984
Vlaams-Brabant (BE)	17932
.....
Eszag-Magyarország (HU)	5152
Podlaskie (PL)	5111
Eszag-Alföld (HU)	4996
Warmińsko-Mazurskie (PL)	4980
Opolskie (PL)	4955
Lubelskie (PL)	4920
Podkarpackie (PL)	4747
Lietuva (LT)	4741
Eesti (EE)	4729
Latvija (LV)	4330

Tabelle 3: Die EU-Regionen mit dem höchsten/niedrigsten Verfügbaren Einkommen 2001

geschilderten Effekte nicht nur das Niveau der Einkommen, sondern auch die Rangfolge der EU-Regionen verändert. Ein Vergleich der beiden Tabellen zeigt, dass vier der 10 Regionen mit dem höchsten Primäreinkommen unter den 10 Regionen mit dem höchsten verfügbaren Einkommen nicht mehr zu finden sind.

Am unteren Ende der Verteilung erscheinen neun der zehn Regionen mit dem niedrigsten Primäreinkommen ebenso unter den letzten zehn Regionen des verfügbaren Einkommens. In fünf dieser neun Regionen liegt das verfügbare Einkommen über dem Primäreinkommen; es handelt sich dabei um vier polnische Regionen sowie um Litauen. In den übrigen vier Regionen liegt das verfügbare Einkommen um nicht mehr als 3,2 % unter dem Primäreinkommen, während diese Differenz für den Durchschnitt der Mitgliedstaaten, die Eurostat Daten zur Verfügung gestellt haben, bei etwa 14 % liegt.

5. Schwache Regionen von Sozialtransfers abhängig

Der Staat greift nicht nur durch Einbehalten von Steuern in die Einkommensverteilung ein, sondern auch durch Auszahlung von monetären Sozialtransfers. Sowohl der Umfang als auch die regionale Verteilung dieser staatlichen Sozialtransfers weisen charakteristische Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten auf. Während sie in Skandinavien teilweise über 40% des verfügbaren Einkommens betragen, liegt ihr Niveau z.B. im Vereinigten Königreich und Deutschland bei etwa 30%, in Irland und Estland jedoch nur bei etwa 19%; Litauen weist mit etwas mehr als 17% den niedrigsten Wert von allen Mitgliedstaaten auf. Im Allgemeinen ist der Anteil der monetären Sozialtransfers in den neuen Mitgliedstaaten niedriger als in den alten.

Tabelle 4 gibt einen Überblick über die jeweils 10 NUTS2-Regionen mit dem höchsten sowie dem niedrigsten Anteil an Sozialtransfers. Abgesehen von vier skandinavischen Regionen, wo staatliche Transferzahlungen traditionell besonders hoch sind, liegen alle übrigen sechs Regionen mit den höchsten Transferzahlungen in den neuen deutschen Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt.

Die Differenzen zwischen den Werten für die NUTS-2 Regionen und den nationalen Durchschnitts zeigen dabei, dass die regionale Umverteilung in Deutschland erheblich stärker ist als in Schweden: Für Dessau liegt diese Differenz bei 16 Prozent des verfügbaren Einkommens (der Durchschnitt für Deutschland beträgt 30.9%), für Oevre Norrland jedoch nur bei knapp 10 Prozent (Durchschnitt für Schweden 37,1%).

Am unteren Ende der Skala finden sich vor allem Regionen in Griechenland (sieben der 10 mit dem geringsten Anteil an monetären Sozialtransfers) sowie Litauen, Southern and Eastern (IE) und Bratislavsky (SK).

Region	Anteil der monetären Sozialtransfers am verfügbaren Einkommen 2001 ⁽²⁾ (%)
Dessau (DE)	47.0
Oevre Norrland (SE)	47.0
Halle (DE)	46.7
Norra Mellansverige (SE)	45.3
Chemnitz (DE)	45.2
Magdeburg (DE)	44.1
Leipzig (DE)	43.9
Dresden (DE)	43.5
Mellersta Norrland (SE)	43.2
Danmark (DK)	43.0
.....
Lietuva (LT)	17.4
Stereia Ellada (EL)	17.3
Southern and Eastern (IE)	17.2
Dytiki Ellada (EL)	16.9
Ionía Nisia (EL)	16.8
Ipeiros (EL)	15.5
Kriti (EL)	14.5
Notio Aigaio (EL)	13.8
Dytiki Makedonia (EL)	12.2
Bratislavsky (SK)	11.5

(2) EL, NL, AT: 2000; FR, UK: 1999

Tabelle4: Anteil der monetären Sozialtransfers am verfügbaren Einkommen in %

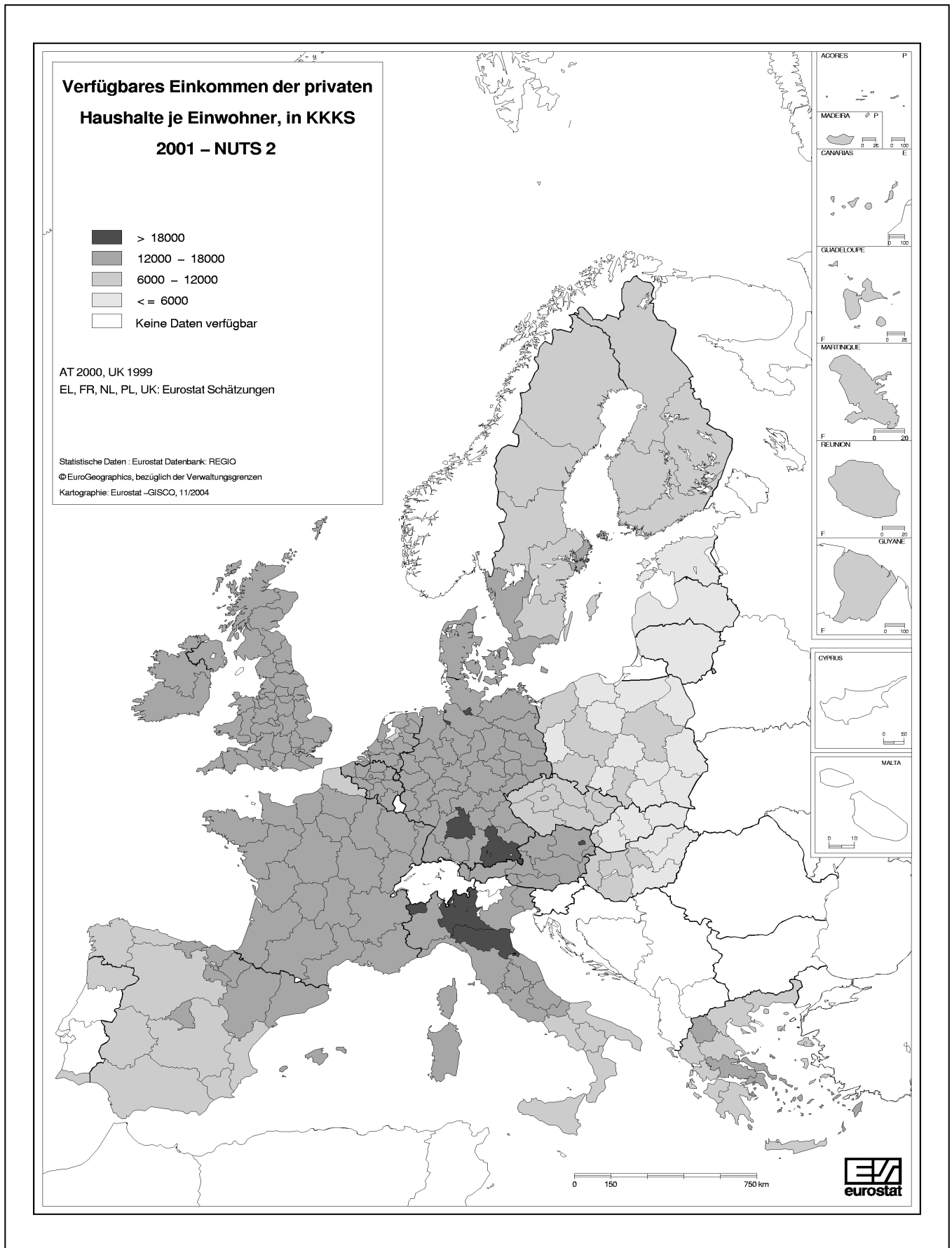


Abbildung 2: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte (in KKKS) - NUTS Ebene 2 - 2001

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Bei einer Analyse der Haushaltseinkommen muss zunächst entschieden werden, in welcher Einheit die Daten ausgedrückt werden sollten, um Vergleiche zwischen Regionen sinnvoll zu machen.

Für die Zwecke des interregionalen Vergleichs wird das regionale BIP im Allgemeinen in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückt. Das Ziel ist, einen Volumenvergleich zu ermöglichen. Entsprechend sollte mit den Einkommensgrößen der privaten Haushalte verfahren werden, damit diese dann mit dem regionalen BIP und untereinander verglichen werden können.

Allerdings taucht hier ein Problem auf. Die KKS sind so konzipiert, dass sie für das BIP als Ganzes gelten. Die Berechnung erfolgt mit dem Ausgabenansatz, eine Unterteilung der KKS existiert nur auf der Ausgabenseite.

In der regionalen VGR kann jedoch der Ausgabenansatz nicht verwendet werden, da er Angaben über regionale Im- und Exportflüsse voraussetzen würde. Diese Daten sind auf regionaler Ebene nicht vorhanden, so dass die regionale VGR nur von der Produktionsseite her berechnet wird. Dies hat zur Folge, dass keine exakte Korrespondenz zwischen den Einkommensgrößen und den KKS vorliegt. KKS existieren nur für den privaten Verbrauch.

Unter der Annahme, dass diese konzeptionellen Unterschiede wenig ins Gewicht fallen, werden bei Eurostat die Einkommensgrößen der privaten Haushalte mit der Konsumkomponente der KKS umgerechnet. Sie werden als KKKS (Kaufkraftkonsumstandards) bezeichnet.

Derzeit verfügt Eurostat noch nicht über einen vollständigen Datensatz auf NUTS-2 Ebene. Für folgende Regionen liegen noch keine Daten vor: Ceuta und Melilla in Spanien, Provincia Autonoma Bolzano und Provincia Autonoma Trento in Italien, Centro, Lisboa und Alentejo in Portugal, sowie Zypern, Luxemburg, Malta und Slowenien.

Die Daten für Griechenland, Frankreich, Niederlande, Österreich, Poland sowie das Vereinigte Königreich wurden durch Fortschreibung für das Jahr 2001 geschätzt.

Nach der Verordnung Nr. 2223/96 des Rates sind die Mitgliedsstaaten gehalten, ihre Daten innerhalb von 24 Monaten nach dem Referenzzeitraum an Eurostat zu übermitteln. Bis 2005 gilt für einige Mitgliedsstaaten noch eine Ausnahme von dieser Bestimmung, andere haben die in der Verordnung vorgesehene Frist nicht immer eingehalten.

In der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung sind die Konten der Einkommensverteilung wie folgt definiert:

Primäre Einkommensverteilung der privaten Haushalte in Kontenform

Verwendung	Aufkommen
D.4 Vermögenseinkommen	B.2/B.3 Betriebsüberschuss / Selbständigeneinkommen
	D.1 Arbeitnehmerentgelt
B.5 Primäreinkommen (Saldo)	D.4 Vermögenseinkommen

Sekundäre Einkommensverteilung der privaten Haushalte in Kontenform

Verwendung	Aufkommen
D.5 Einkommen- und Vermögensteuern	B.5 Primäreinkommen
D.61 Sozialbeiträge	D.62 Monetäre Sozialleistungen
D.7 Sonstige laufende Transfers	D.7 Sonstige laufende Transfers
B.6 Verfügbares Einkommen (Saldo)	

Weitere Informationsquellen:

➤ **Datenbanken**

[EUROSTAT Webseite/Allgemeine Statistik/Regionalstatistiken/Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen/Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESG95/Konten nach Haushalte - ESG95](#)

Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/017 • L-2920 Luxembourg • Tel. (352) 4301 33408 • Fax (352) 4301 35349 •

E-mail: eurostat-mediasupport@cec.eu.int

European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Ausführliche Informationen über dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite:

www.europa.eu.int/comm/eurostat/

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier – L-2985 Luxembourg

URL: <http://publications.eu.int>

E-mail: info-info-opoce@cec.eu.int

BELGIEN/BELGIQUE/BELGIË - DANMARK - DEUTSCHLAND - EESTI – ELLÁDA - ESPAÑA - FRANCE - IRELAND - ITALIA - KYPROS/KIBRIS – LUXEMBOURG - MAGYARORSZÁG – MALTA - NEDERLAND - ÖSTERREICH - POLSKA - PORTUGAL - SLOVENIJA - SLOVENSKO - SUOMI/FINLAND - SVERIGE - UNITED KINGDOM - BALGARIJA - HRVATSKA - ÍSLAND – NORGE - SCHWEIZ/SUISSE/SVIZZERA - AUSTRALIA - BRASIL - CANADA - EGYPT - MALAYSIA - MÉXICO - SOUTH KOREA - SRI LANKA - T'AI-WAN - UNITED STATES OF AMERICA

ORIGINALTEXT: Deutsch